

# WEDE MAGAZIN

## Die Jürse entspringt bei Mellendorf

Der Bach trieb einst Wassermühlen an – und Jürsenbostel wurde zur Wüstung

**WEDEMARK (BE).** Die Jürse entspringt westlich von Mellendorf in einem Wäldchen. Die Quelle ist frei zugänglich, liegt allerdings auf Privatgelände. Hier kann man beobachten, wie das Wasser als Rinnsal aus dem Boden an die Oberfläche dringt. Es bildet zunächst unscheinbare Lachen, die kaum darauf hindeuten, dass hier ein kleiner Fluss geboren wird, der kurz vor seiner Mündung auf Neustädter Gebiet bis zu vier Meter breit ist. Schon kurz hinter der Quelle kann man sehen, wie das Wasser sich seinen Weg aus dem Wäldchen bahnt und im Bachlauf sammelt. Südlich von Brelingen fließt die Jürse entlang, bevor sie, östlich von Negenborn, durch den Zufluss des Todtbruchsgrabens zu einem „Gewässer II. Ordnung“ wird, also als Wasserlauf überörtlichen Rang bekommt.

### DIE OBERMÜHLE URDE SCHON 1202 ERWÄHNT

In Negenborn, wo noch die Heidebeke in die Jürse mündet, streift der Bach zum ersten Mal bewohntes Gebiet und fließt dann durch Wald und Feld Richtung Abbensen. Die Ochsenbeke mündet dort in die Jürse. Eine Abbenser Straße weist darauf hin, dass es an der Jürse einst Wassermühlen gab, von denen allerdings keine erhalten ist. Die Bezeichnung der Straße „Obermühle“ meint nämlich nicht die Windmühle, die direkt am Weg liegt. Die Obermühle war eine Wassermühle rund 500 Meter



Die Jürse hinter Abbensen.

Foto: Reimann

südlich der Windmühle. Schon im Jahr 1202 findet die Wassermühle schriftliche Erwähnung und gilt lange als Wahrzeichen am Handelsweg nach Hannover. Um 1825 wird die Wassermühle aufgegeben, da die Jürse durch Trockenlegungen nicht mehr ge-

nug Wasser führt, um das Mühlrad anzutreiben. Heute treffen wir an der Brücke der Straße Obermühle auf ein romantisch anmutendes kleines Flußtal, das von Bäumen gesäumt wird und einen Spaziergang lohnt. Weiter fließt die Jürse nach Luttmersen,

wo das Soldatenheim „Haus an der Jürse“ das heute wohl bekannteste Gebäude ist, das die Flussbezeichnung im Namen trägt. Auf Helstorfer Gebiet fließt die Jürse kurz dahinter in die Leine. Seit Beginn der 90er Jahre wurden seitens der Gemeinde Wedemark, des damaligen Landkreises und des Landes, Renaturierungsmaßnahmen durchgeführt. Die Wasserqualität wurde zu Beginn dieses Jahrhunderts als Gewässergüteklasse I – II, gering belastet, eingestuft.

### JÜRSENBOSTEL LAG AUßERHALB MELLENDORFS

In der Nähe der Jürsequelle bei Mellendorf lag einst auch eine danach benannte Wohnsiedlung. „Jürsenbostel“ wird um 1360 urkundlich erwähnt. Auf einer Anhöhe nahe der Jürsequelle liegend, war die kleine Siedlung unabhängig von Mellendorf. Paul Gimmler berichtet in seiner Chronik der Ortschaft Mellendorf davon. Sogar einen eigenen Kirchhof (Friedhof) soll die Siedlung gehabt haben, die später komplett aufgegeben, also zur „Wüstung“ wurde. Wer sich auf den Weg macht, die Jürsequelle zu besuchen, um die Entstehung eines Baches einmal direkt zu sehen, geht jedenfalls über ehemals bewohntes Gebiet, auf dem im 14. Jahrhundert wahrscheinlich Pfostenhäuser standen, mit strohgedeckten Dächern und Wänden aus Flechtwerk, die mit Lehm verkleidet wurden.

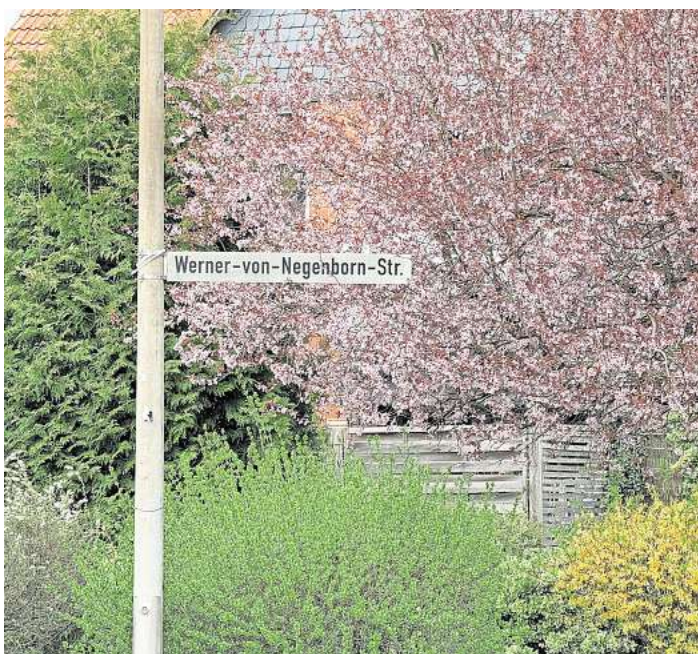
## Straßenpaten: War Werner Negenborner?

Eine logisch klingende Straßenbenennung wird zum historischen Fehlgriff

**NEGENBORN (BE).** Heute schauen wir uns eine Straßenwidmung genauer an, die auf den ersten Blick komplett logisch scheint: Die Benennung der Haupt-Durchfahrtsstraße von Negenborn nach dem Ritter „Werner von Negenborn“. Doch wo stand seine Burg, wo befand sich sein Gut?

Die Fahndung nach Werners Vita verläuft erfolglos, denn er lebte im 13. Jahrhundert und wurde nur 1271 einmalig in einer Urkunde erwähnt. Über diese Urkunde schreiben die Hannoverischen Geschichtsblätter in ihrem Artikel „Der Grundbesitz im ehemaligen Loingau“ und erwähnen dabei seinen Namen – jedoch nicht mit Bezug auf hiesige Ländereien. Für den Verfasser der Negenborner Schulchronik, J. H. Warnecke, gab es vor 100 Jahren gute Argumente, Werners Heimat im Wedemärker Negenborn zu verorten. Werner war ein Vassall des v. Hodenberg, der an Aller und Leine residierte – relativ nahe also. Zudem habe es in Negenborn doch einmal einen Edelhof gegeben – die „Lindenburg“ ...

Jedoch: Es gibt eine Gemeinde Negenborn bei Holzminde und einen Ortsteil von Einbeck, der diesen Namen trägt. Und so meinen die Ortsnamenforscher



Malerisch im Frühlingsglanz: die Werner-von-Negenborn-Straße.

Foto: Reimann

Udolph und Ohainski, deren Kompetenz hoch ist, dass die erste gesicherte urkundliche Erwähnung unseres Negenborns erst 1381 stattfand. Ältere Nennungen von Personen mit Namen „von Negenborn“, so heißt es im Ortsnamenbuch für Landkreis und Stadt Hannover, „sind wegen der Häufigkeit des Ortsna-

mens kaum mit Sicherheit auf diesen Ort zu beziehen“. Götz Kreikemeier, der Negenborner Ortschronist, der ein Buch über sein Dorf veröffentlicht hat, teilt uns darin mit, wo Werner wahrscheinlich lebte. Im Kreis Holzminde.

Die Geschichte der dortigen Ritterfamilie hat Kreikemeier mit

altem Urkundenmaterial sauber herausgearbeitet. Und doch rankten sich im Wedemärker Dorf früher Geschichten darum, wo in unserem Negenborn Werner gelebt hat und fanden unwidersprochen Einlass in Chroniken.

Auch der Wedemärker Chronist Richard Brandt nahm die Geschichte auf. Götz Kreikemeier hingegen schreibt: „Dabei wäre es doch sehr ungewöhnlich gewesen, wenn es in Negenborn einen adeligen Hof gegeben hätte, ohne jemals ein schriftliches Dokument zu hinterlassen.“ Das ist logisch – und damit dürfte klar sein, dass in der Wedemark eine Straße den Namen eines ortsfremden Ritters trägt – weil frühere Generationen sich Geschichten darüber erdacht haben und weil es so schön gewesen wäre, wenn der schon 1271 urkundlich erwähnte Werner ein Wedemark-Negenborner gewesen wäre. Doch an eine Straßenumbenennung wird nicht gedacht und auch die Gemeinde hält unter [www.wedemark.de](http://www.wedemark.de) bei ihren Ortsbeschreibungen an Werner fest. Mit ihm sei Negenborn 1271 erwähnt worden. Und es ist ja auch nicht verboten, eine hiesige Straße nach einem Holzmindener Ritter zu benennen ...



Der alte Schulhof.

Foto: Reimann

## Alter Schulhof Elze mit Sport und Pavillon

**ELZE (BE).** Eine Runde Boule spielen, etwas Fitnessübungen an den zwei Geräten betreiben oder einfach mit Bekannten zum kleinen Picknick im Pavillon treffen: Der alte Schulhof in Elze ist ein gelungener Treffpunkt ge-

worden. Im Gebäude daneben – erst Schule, später Post – sind heute VHS und DRK beheimatet. Es gibt viele gute Gründe, sich auf dem Gelände aufzuhalten und darum ist es in Elze auch ein „Lieblingsplatz“.



Am Bahnhof Bennemühlen.

Foto: Reimann

## Metalliki 5.10 steht am Bahnhof Bennemühlen

**BENNEMÜHLEN (BE).** Viele Wedemärker haben schon einmal direkt daneben anhalten müssen – beim Warten vor den Bahnschranken.

Das Kinderrechtskunstwerk „Metalliki 5.10“ steht direkt an der L 190, am südlichen Ende des Bahnhofsgeländes. Alle Klassen der Berthold-Otto-Schule wirk-

ten 2012 an der Entstehung mit, schufen Modelle zu verschiedenen Kinderrechten.

Der Künstler Fred Ahrens hat die entstandenen Objekte in das Gesamtkunstwerk übertragen. Hier gibt es viele liebevolle Details zu sehen. Also ruhig mal am Bahnhof parken und genauer hinschauen!